

DIE



1917-1945

EINE FILMREIHE



ZEUGHAUS-KINO

FEBRUAR 1993

DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM
STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK

Programm Februar 1993

Die Ufa 1917–1945

Gegründet wurde die Ufa, um die Propaganda des Deutschen Reiches im 1. Weltkrieg wirkungsvoller zu gestalten. Unter dem Schein einer privaten Aktiengesellschaft blieb, vertraglich gesichert, der maßgebende Einfluß der Regierung erhalten. Allerdings gingen die Pläne der Geschäftsleute eher in die Richtung profitabler Star-Filme als patriotischer Streifen. Zudem dauerte der Krieg nicht mehr sehr lange, so daß sich die Ufa in dieser Gründungsphase propagandistisch kaum bewähren konnte.

In der Folge stellte die Ufa Filme aller Kategorien her, von dem kleinen, billigen Film bis zur »Superproduktion«. Massenware und Filmklassiker in bunter Folge, wie es dem Unternehmen Ufa gleich anderen Filmfirmen gewinnversprechend schien. Mit der Übernahme des Konzerns durch Hugenberg im Jahre 1927 änderte sich das nur wenig, wenn auch häufiger zu »nationalen Stoffen« gegriffen wurde. Weiterhin aber gab es die künstlerischen Prestigefilme wie die »low-budget-Filme« für den schnellen Umsatz.

Unter dem Nationalsozialismus folgte die Ufa, teils erzwungen, meist freiwillig, den wechselnden Anforderungen des Regimes, das seinerseits nicht interessiert war, ausschließlich offen propagandistische Stoffe ins Kino zu bringen. Es gab auch eine Behäbigkeit des Filmhandwerkes, das sich nicht von heute auf morgen ideologisch festlegen ließ, andererseits aber handwerklich geschickt und sozusagen skrupellos jeden Stoff gleich gut zu realisieren vermochte.

Die Filmreihe, die begleitend zur Ausstellung in den Monaten Dezember bis Februar eine repräsentative Auswahl aus der Ufa-Produktion zeigen wird, trägt den Ambivalenzen der Universum-Film-AG Rechnung. »Filme für die Nation«, Propaganda-Filme also, werden ebenso zu sehen sein wie die verschiedenen Beispiele für den Genre-Film der Ufa und solche Produktionen, die als »Außenseiter« gelten können und sich nicht ganz in die »Welt der Ufa« einfügen lassen. Ein weiterer Schwerpunkt sind schließlich Stummfilme, die in möglichst vollständigen Fassungen und jeweils mit Klavierbegleitung präsentiert werden.

Februar	16.00	18.15	20.30
Do. 4.	Außenseiter Max Ophüls: LACHENDE ERBEN, 1933	Außenseiter Robert Siodmak: DER MANN, DER SEINEN MÖRDER SUCHT / JIM, DER MANN MIT DER NARBE, 1930	›Film für die Nation‹ Arthur Maria Rabenalt: ... REITET FÜR DEUTSCH- LAND, 1941
Fr. 5.	Genre: Tonfilmoperette Anatole Litvak: NIE WIEDER LIEBE, 1931	Außenseiter Robert Siodmak: DER MANN, DER SEINEN MÖRDER SUCHT / JIM, DER MANN MIT DER NARBE, 1930	Stummfilm Ernst Lubitsch: ANNA BOLEYN, 1920 <i>Am Klavier:</i> <i>Aljoscha Zimmermann</i>
Sa. 6.	Kinder-Kino Vittorio de Sica: DAS WUNDER VON MAILAND, 1950	Genre: Tonfilmoperette Anatole Litvak: NIE WIEDER LIEBE, 1931	Außenseiter Max Ophüls: LACHENDE ERBEN, 1933
So. 7.	11.00 Matinee Außenseiter Max Ophüls: LACHENDE ERBEN, 1933		
	Kinder-Kino Vittorio de Sica: DAS WUNDER VON MAILAND, 1950	Außenseiter Max Ophüls: LACHENDE ERBEN, 1933	Außenseiter Robert Siodmak: DER MANN, DER SEINEN MÖRDER SUCHT / JIM, DER MANN MIT DER NARBE, 1990
Mo. 8.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen		
Do. 11.	Genre: Komödie Paul Martin: FANNY ELSSLER, 1937	Genre: Revuefilm Georg Jacoby: EINE NACHT IM MAI, 1938	›Film für die Nation‹ Gustav Ucicky: DAS FLÖTENKONZERT VON SANSSOUCI, 1930
Fr. 12.	Genre: Revuefilm Georg Jacoby: EINE NACHT IM MAI, 1938	Genre: Komödie Paul Martin: FANNY ELSSLER, 1937	Genre: Ufa-Werbung UFA-WERBEFILME Präsentiert von: Martin Loi- pender und Harald Pulch
Sa. 13.	Kinder-Kino Jacques Tati: MEIN ONKEL, 1958	Stummfilm Leopold Jessner: HINTERTREPPE, 1921 <i>Mit Klavierbegleitung</i>	Stummfilm Carl Boese / Paul Wegener: DER GOLEM, WIE ER IN DIE WELT KAM, 1920 <i>Mit Klavierbegleitung</i>
So. 14.	11.00 Matinee Genre: Revuefilm Georg Jacoby: EINE NACHT IM MAI, 1938		
	Kinder-Kino Jacques Tati: MEIN ONKEL, 1958	Stummfilm Friedrich Wilhelm Murnau: DER LETZTE MANN, 1924 <i>Mit Klavierbegleitung</i>	Stummfilm Georg Wilhelm Pabst: DIE LIEBE DER JEANNE NEY, 1927 <i>Mit Klavierbegleitung</i>
Mo. 15.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen		

	16.00	18.15	20.30
Do. 18.	Der ›Jubiläumsfilm‹ Josef von Baky: MÜNCHHAUSEN, 1943	18.30 Genre: Tonfilmoperette Erik Charell: DER KONGRESS TANZT, 1931	›Film für die Nation‹ Josef von Baky: ANNELIE, 1941
Fr. 19.	Genre: Tonfilmoperette Erik Charell: DER KONGRESS TANZT, 1931	Der ›Jubiläumsfilm‹ Josef von Baky: MÜNCHHAUSEN, 1943	21.00 Stummfilm Viktor Tourjansky: MANOLESCU. DER KÖNIG DER HOCHSTAPLER, 1929 <i>Mit Klavierbegleitung</i>
Sa. 20.	Kinder-Kino Howard Hawks: TRAPPER AM MISSOURI, 1952	Genre: Tonfilmoperette Erik Charell: DER KONGRESS TANZT, 1931	Der ›Jubiläumsfilm‹ Josef von Baky: MÜNCHHAUSEN, 1943
So. 21.	11.00 Matinee Der ›Jubiläumsfilm‹ Josef von Baky: MÜNCHHAUSEN, 1943		
	Kinder-Kino Howard Hawks: TRAPER AM MISSOURI, 1950	Der ›Jubiläumsfilm‹ Josef von Baky: MÜNCHHAUSEN, 1943	21.00 Genre: Tonfilmoperette Erik Charell: DER KONGRESS TANZT, 1931
Mo. 22.	Montag bis Mittwoch keine Vorstellungen		
Do. 25.	Außenseiter Rolf Hansen: DAS LEBEN KANN SO SCHÖN SEIN, 1938/50	Außenseiter Rolf Hansen: DAS LEBEN KANN SO SCHÖN SEIN, 1938/50	›Film für die Nation‹ Veit Harlan: KOLBERG, 1943–45 Einführung: Werner Sudendorf
Fr. 26.	Außenseiter Rolf Hansen: DAS LEBEN KANN SO SCHÖN SEIN, 1938/50	Genre: Melodram Josef von Sternberg: DER BLAUE ENGEL, 1930	Wiederentdeckt Hanns Schwarz: DIE WUNDERBARE LÜGE DER NINA PETROWNA, 1928/29 <i>Am Klavier: Jürgen Kurz</i>
Sa. 27.	Kinder-Kino Max Fleischer: GULLIVERS REISEN, 1939	Genre: Melodram Josef von Sternberg: DER BLAUE ENGEL, 1930	Außenseiter Rolf Hansen: DAS LEBEN KANN SO SCHÖN SEIN, 1938/50
So. 28.	11.00 Matinee Hörkino: »ZWEI JAHRE WIE EIN GANZES LEBEN« Eine Langzeitdokumentation präsentiert von der Autorin Brigitte Kirilow und dem Regisseur Wolfgang Bauernfeind		
	Kinder-Kino Max Fleischer: GULLIVERS REISEN, 1939	Genre: Melodram Josef von Sternberg: DER BLAUE ENGEL, 1930	Genre: Melodram Josef von Sternberg: DER BLAUE ENGEL, 1930

DIE FILME

Außenseiter

LACHENDE ERBEN D 1932/33, R: Max Ophüls, D: Heinz Rühmann, Max Adalbert, Ida Wüst, Lien Deyers, 76'

Einen »Champagnerkrieg« hat Max Ophüls auf Zelluloid gezaubert – und genau so sollte sein Film auch zunächst heißen. Nun also »Lachende Erben«: Ein Reklamefachmann muß »trocken« bleiben, damit er die Erbschaft eines verstorbenen Sektfabrikanten antreten kann. Die böse Verwandtschaft intrigiert – vergeblich: ein Zusatzprotokoll im Testament sichert dem jungen und inzwischen glücklich verliebten Manne das Erbe.

am 4. 2. um 16.00 Uhr, am 6. 2. um 20.30 Uhr und am 7. 2. um 11.00 (Mati-
nee) sowie um 18.15 Uhr

Außenseiter

DER MANN, DER SEINEN MÖRDER SUCHT / JIM, DER MANN MIT DER NARBE 1930, R: Robert Siodmak, D: Heinz Rühmann, Lien Deyers, Hans Leibelt, 98' (überlieferte Kurzfassung: 52')

Ein phantastischer Einfall, den jüngst und so ähnlich auch der Finne Aki Kaurismäki verwandte: ein erfolgloser Einbrecher soll einen Selbstmordwilligen gegen Kassierung seiner Lebensversicherung bis zum nächsten Mittag umbringen. Doch wer so nahe dem Tode ist, der kann sich auch gleich verlieben. Und so geschieht's.

am 4. 2. und 5. 2. um 18.15 Uhr, am 7. 2. um 20.30 Uhr

»Film für die Nation«

... REITET FÜR DEUTSCHLAND 1940/41, R: Arthur Maria Rabenalt, D: Willy Birgel, Gerhild Weber, Paul Dahlke, Hans Quest, 92' (nach dem Faschismus wiederaufgeführte Fassung: 80')

Wer reitet für Deutschland? Nur einer: Willy Birgel, berühmtester deutscher Träger eines Oberlippenbartes, Held einer üblen nationalistischen Propaganda und in Rabenalts Film aufgebaut zu einer »Führernatur« ohne Brüche und ohne Schrammen, die bleiben könnten. Als Rittmeister schwer verletzt aus dem Ersten Weltkrieg zurückgekehrt, am Boden wie das geschlagene Land selbst, und doch nach der »Systemzeit« mit dem Willen zu neuer Größe ausgestattet: Vom »Fleischklumpen« zum besessenen »Dickschädel«, der angeblich reiten muß! Ein Ufa-Film voller bössartiger Ausfälle gegen alle, die anders waren als der deutsche Rest. Kein naiver Reiterfilm, wie uns manche noch heute weismachen wollen.

am 4. 2. um 20.30 Uhr

Genre: Tonfilmoperette

NIE WIEDER LIEBE D 1931, R: Anatole Litvak, D: Lilian Harvey, Harry Liedtke, Felix Bressart, Oscar Marion, Julius Falkenstein, 82'

Immer wieder Liebe, möchte man wohl lieber sagen! Und natürlich ist es hier nicht anders, schließlich ist dies eine wunderbare Komödie, die der spätere Exilant Litvak mit den Kameraleuten Robert Baberske und Franz Planer (der 20 Jahre später ebenfalls mit Litvak einen Welterfolg landete: »Decision before Dawn«) geschaffen hat: Sandercroft hat mit einem Freund um 50 000 Dollar gewettet, daß er fünf Jahre lang keine Frau anrühren wird. Seine Rechnung geht auf – bis er der reizenden Gladys begegnet. Zahlen, Herr Sandercroft!

am 5. 2. um 16.00 Uhr und am 6. 2. um 18.15 Uhr

Stummfilm

ANNA BOLEYN D 1920, R: Ernst Lubitsch, D: Emil Jannings, Henny Porten, Hedwig Pauli, Aud Egede Nissen

Die Geschichte Anna Boleyns, die nach anfänglichem Sträuben in die Heirat mit Heinrich VIII. einwilligt und von ihm verstoßen wird, als sein Blick auf eine andere Frau fällt und Anna zudem statt des erhofften Thronfolgers eine Tochter zur Welt bringt. Als die Verstoßene zum Richtblock geführt wird, rüstet sich Heinrich VIII. für die nächste Hochzeit. Die Dreharbeiten besuchte auch der Reichspräsident Ebert, dessen Erscheinen unter den seit Stunden hungrig wartenden Statisten »lebhafteste Bewegung« auslöste, nämlich eine spontane Demonstration.

am 5. 2. um 20.30 Uhr

Am Klavier: Aljoscha Zimmermann.

Kinder-Kino

DAS WUNDER VON MAILAND Italien 1950, R: Vittorio de Sica, D: Emma Grammatica, Francesco Golisano, Paolo Stoppa, 95'

De Sicas und Cesare Zavattinis (Drehbuch) anspruchsvolles Märchen vom guten Toto, der den Armen am Mailänder Stadtrand ein fröhliches Budendorf baut, bis die Besitzgier der Reichen sie das Land suchen läßt, wo »guten Tag wirklich guten Tag bedeutet«. Unvergängliche Kunst, amüsante Unterhaltung.

am 6. und 7. 2. jeweils um 16.00 Uhr

Genre: Komödie

FANNY ELSSLER D 1937, R: Paul Martin, D: Lilian Harvey, Willy Birgel, Hubert von Meyerinck, Lieselotte Schaak, 83'

Harvey und – nein, nicht Fritsch – Birgel! Das war bereits zwei Jahre früher (in Martins »Schwarze Rosen«) eine seltsame Begegnung zwischen Leicht- und Schwermut, zwischen Anmut und dem verkrampten Willen zur Durchsetzung. Eine Reibfläche zwischen der Tänzerin Fanny und dem Hofrat Gentz, im Wien des österreichischen Kanzlers Metternich. Die Tänzerin soll spionieren, lehnt es ab und verliebt sich unwissentlich in ihr vorgesehenes Beobachtungsobjekt. Metternich geht das zu weit, er schickt die Frau nach Paris, wo das Paar sich wiedersieht. Zurück in Wien das Ende: ein wunderschöner Tanz und der Tod.

am 11. 2. um 16.00 Uhr und am 12. 2. um 18.15 Uhr

Genre: Revuefilm

EINE NACHT IM MAI D 1938, R: Georg Jacoby, D: Marika Röck, Viktor Staal, Karl Schönböck, Mady Rahl, Oskar Sima, 88'

Unzertrennlich waren der Routinier Jacoby und seine tanzende Röck (später auch als seine Ehefrau). Als Tänzerin Inge gerät sie hier immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt. Diesmal will sie sich nach einer Autokarambolage ins Ausland absetzen. Ein junger Prinz rettet sie – und nicht nur vor dem Unfallgegner! am 11. 2. um 18.15 Uhr, am 12. 2. um 16.00 Uhr und am 14. 2. um 11.00 Uhr (Matinee)

›Film für die Nation‹

DAS FLÖTENKONZERT VON SANSSOUCI D 1930, R: Gustav Ucicky, D: Otto Gebühr, Renate Müller, Aribert Wäscher, Hans Brausewetter, 88'

Zur Chefsache wurde dieser nationale Tonfilm vom Ufa-Vorstand erklärt, ein deutlicher Hinweis auf die Bedeutung des Projektes, das – nach vielen Abänderungen und Verwerfungen – letztlich vom Österreicher Ucicky in Szene gesetzt wurde. Der Rahmen der Erzählung: Privatleben und Politik sind eng miteinander verschlungen, als König Friedrich von Preußen im Jahre 1756 nicht nur die Ehe eines jungen Majors rettet, sondern mit Hilfe von dessen Reitkünsten auch drohende Gefahr von seinem Land abwendet. am 11. 2. um 20.30 Uhr

Genre: Ufa-Werbung

EIN QUERSCHNITT: UFA-WERBEFILME

Werbung machte die Ufa natürlich auch – oft in enger Kooperation mit der Abteilung Kulturfilm. Die Auswahl, die hier gezeigt wird, ist eine Wiederholung des Programms, das im Januar erstmals gezeigt wurde. In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv/Filmarchiv und dem Deutschen Institut für Filmkunde.

Die Moderation des Abends übernehmen Martin Loiperdinger und Harald Pulch.

am 12. 2. um 20.30 Uhr

Kinder-Kino

MEIN ONKEL Fr. 1978, R: Jacques Tati, D: Jacques Tati, Jean-Pierre Zola, 109'

Die Eltern leben im Wahn der Modernität und richten die Küche als Laboratorium her. Da hält sich der Junge lieber an den Onkel, an Monsieur Hulot, mit dem besser Schabernack treiben und von dem mehr zu lernen ist. Im Spaß, im Ernst.

am 13. und 14. 2. jeweils um 16.00 Uhr

Stummfilm

HINTERTREPPE D 1921, R: Leopold Jessner/Paul Leni, D: Henny Porten, Fritz Kortner, Wilhelm Dieterle

Ein Film der Henny Porten-Produktion, entstanden für Hanns Lippmanns Gloria-Film der Ufa, eine der vielen kleineren und mittleren Firmen, die zu Beginn der zwanziger Jahre schnell unter den Einfluß der Ufa gerieten. Die erste Filmregie des Theatermannes Jessner – eine qualitätsvolle, ernste Arbeit, wie die Gloria ihre Produktionen selber gern sah. Die Dreiecksgeschichte ist simpel, aber voller Emotionen: Ein Postbote liebt ein Dienstmädchen, das mit einem Bauhandwerker verlobt ist. Als dieser einen Unfall erleidet, schreibt der Bote in dessen Namen tröstende Briefe. Die Tragödie nimmt ihren Lauf, als der Verlobte zurückkehrt.

am 13. 2. um 18.15 Uhr

Mit Klavierbegleitung

Stummfilm

DER GOLEM, WIE ER IN DIE WELT KAM D 1920, R: Paul Wegener/Carl Boese, D: Paul Wegener, Albert Steinrück, Lyda Salmonova, Ernst Deutsch, Otto Gebühr

Fraglos nicht nur ein Ufa-Klassiker, sondern einer aus der deutschen Filmgeschichte überhaupt: Der Wunder-Rabbi Löw hat einen Lehmkoloß, den Golem, zum Leben erweckt, der ihm als stummer und mächtiger Diener gehorcht. Als die Juden das Prager Ghetto räumen sollen, zieht der Rabbi mit seinem Geschöpf zum Kaiserhof und bittet um Gnade. Auf des Kaisers Wunsch zaubert der Rabbi dem Hofstaat den Auszug der Kinder Israels vor. Als die Höflinge in Gelächter ausbrechen, bersten die Mauern des Palastes. Der Golem beginnt zu rasen und die Stadt in Brand zu setzen.

am 13. 2. um 20.30 Uhr

Mit Klavierbegleitung

Stummfilm

DER LETZTE MANN D 1924, R: Friedrich Wilhelm Murnau, D: Emil Jannings, Maly Delschaft, Hermann Vallentin, Hans Unterkirchner

Murnau und sein Kameramann Karl Freund erreichen hier eine »souveräne Herrschaft über Zeit und Raum«, wie Thomas Brandlmeier es nennt. Und: »DER LETZTE MANN fußt filmgeschichtlich auf Visionen expressionistischer Herkunft. Den Arbeiten von Mayer, Murnau und Freund liegt die Idee zugrunde, ein filmisches Pendant zur expressionistischen Dynamik zu finden. Paradoxerweise ist das Resultat wenig bis gar nicht expressionistisch.« Die von Carl Mayer geschriebene Geschichte dreht sich um einen alten Mann, der vom Portier zum Toilettenmann eines großen Hotels degradiert wird, durch eine Erbschaft jedoch wiederum zum ersten Gast des Hauses wird.

am 14. 2. um 18.15 Uhr

Mit Klavierbegleitung

Stummfilm

DIE LIEBE DER JEANNE NEY D 1927, R: Georg Wilhelm Pabst, D: Edith Jehanne, Brigitte Helm, Hertha von Walter, Uno Henning, Fritz Rasp

1927 besteht in Deutschland Konjunktur für »Russenfilme«. Und so will auch die Ufa an dieser »Welle« teilhaben. Sie beauftragt den Regisseur Pabst mit der Verfilmung des 1926 in deutscher Übersetzung erschienenen Bestsellers »Die Liebe der Jeanne Ney« des russischen Schriftstellers Ilja Ehrenburg. »Der Stoff, eine geschickte Mischung aus Politik, Liebe und Krimi vor dem Hintergrund der russischen Revolution, liegt dem Regisseur von »Die freudlose Gasse« (1925).« (Das Ufa-Buch, hg. von Hans-Michael Bock und Michael Töteberg, Ffm. 1992)

am 14. 2. um 20.30 Uhr

Mit Klavierbegleitung

Der »Jubiläumsfilm«

MÜNCHHAUSEN D 1942/43, R: Josef von Baky, D: Hans Albers, Marina von Ditmar, Käte Haack, Hans Brausewetter, 134'

Vielleicht *die* Paraderolle für Albers: als Lügenbaron Münchhausen, der ein Rokokofest in Bodenwerder an der Weser gibt und seinen Gästen (im Film in Rückblenden) von seinen Abenteuern erzählt. Das Drehbuch zu diesem vierten deutschen Farbfilm (zugleich der Film zum 25jährigen Bestehen der Ufa) schrieb kein geringerer als Erich Kästner. Allerdings unter dem Pseudonym Berthold Bürger.

am 18. 2. um 16.00 Uhr, am 19. 2. um 18.15 Uhr, am 20. 2. um 20.30 Uhr sowie am 21. 2. um 11.00 Uhr (Matinee) und um 18.15 Uhr

Genre: Tonfilmoperette

DER KONGRESS TANZT D 1931, R: Erik Charell, D: Lilian Harvey, Willy Fritsch, Otto Wallburg, Conrad Veidt, 100'

Sechs Jahre nach der Uraufführung Ende September 1931 verboten die Nazis Charells berühmten Film, der stark von Werner Richard Heymanns Musik lebt. Auf dem Wiener Kongreß 1814 treffen sich europäische Fürsten und Staatsmänner, um den Kontinent nach dem Sieg über die napoleonischen Armeen neu aufzuteilen. Zar Alexander verliebt sich dabei in eine hübsche Handschuhmacherin, was Metternich recht ist, weiß er doch so den russischen Herrscher von den politischen Konferenzen fern.

am 18. 2. um 18.30 Uhr, am 19. 2. um 16.00 Uhr, am 20. 2. um 18.15 Uhr und am 21. 2. um 21.00 Uhr

»Film für die Nation«

ANNELIE. DIE GESCHICHTE EINER LIEBE D 1941, R: Josef von Baky, D: Luise Ullrich, Karl Ludwig Diehl, Werner Krauß, Käte Haack, 99'

»Staatspolitisch besonders wertvoll«, »Künstlerisch besonders wertvoll« und »Volkstümlich wertvoll« waren die Prädikate, die der Nazistaat dem von Thea von Harbou geschriebenen Film verleiht. Eine weibliche Opfergeschichte, ein zum heroischen Opfergang gemachter Lebenslauf: die Geschichte einer 1871 (!) geborenen Frau, die zeit ihres Lebens eine Viertelstunde zu spät kommt – Heirat, Geburt ihrer drei Söhne, Verlust des Mannes im Ersten Weltkrieg, Geburtstag im Jahre 1941. Während die Kinder auf dem Schlachtfeld sind, stirbt sie.

am 18. 2. um 20.30 Uhr

Stummfilm

MANOLESCU. DER KÖNIG DER HOCHSTAPLER D 1929; R: Viktor Tourjansky, D: Ivan Mosjukin, Brigitte Helm, Heinrich George, Dita Parlo

Die Geschichte vom reinen Toren Manolescu, der Diamanten stehlen lernt und dabei in die Fangarme der schönen Cleo gerät. Inszeniert von einem russischen Emigranten, Viktor Tourjansky, der ein Spezialist für Melodramen war und seine Schauspieler oft gegen das Image spielen ließ.

am 19. 2. um 21.00 Uhr

Mit Klavierbegleitung

Kinder-Kino

TRAPPER AM MISSOURI USA 1952, R: Howard Hawks, D: Kirk Douglas, Dewey Martin, Arthur Hunnicut, Elizabeth Threatt, Hank Worden, 95'

Eine Expedition von Trappern und Pelzhändlern zieht den Missouri hinauf. Zwei der Trapper verlieben sich in ein Indianermädchen. Ein schöner Western mit einer wunderbaren Geschichte, überzeugenden Schauspielern und betörenden Landschaftsaufnahmen vom Missouri-Gebiet.

am 20. und 21. 2. jeweils um 16.00 Uhr

Außenseiter

DAS LEBEN KANN SO SCHÖN SEIN D1938/50, R: Rolf Hansen, D: Rudi Godden, Ilse Werner, Erik Ode, Gerhard Bienert, 85'

Die Nazi-Zensur verbot, nach vielem Hin und Her, diesen Film, den Jochen Huth nach seinem eigenen Theaterstück »Ultimo« schrieb. Hitler, der eine Sondervorführung bekam, reagierte wohl mit einem Zornesausbruch und regte sich im besonderen über die Darstellung der Wohnungsnot und die Gesamthaltung des Films auf. Aber genau darum geht es: um finanzielle Sorgen, die Nöte, eine adäquate Wohnung zu bekommen und Alltagsgezänk. Dies alles belastet die Ehe eines jungen Versicherungsagenten und seiner schwangeren Frau sehr. Erst die durch einen Unfall ausgelöste Frühgeburt des gemeinsamen Kindes läutert den lieblos gewordenen Mann. 1949 fanden Hansen und Huth eine von den Alliierten beschlagnahmte Negativ-Kopie des Films, den sie rekonstruierten und Anfang 1950 unter dem Titel EINE FRAU FÜRS LEBEN erstmals in die Kinos brachten.

am 25. 2. um 16.00 Uhr und 18.15 Uhr, am 26. 2. um 16.00 Uhr und am 27. 2. um 20.30 Uhr

›Film für die Nation‹

KOLBERG D 1943–45, R: Veit Harlan, D: Heinrich George, Kristina Söderbaum, Paul Wegener, Horst Caspar, 111'

»Kolberg« ist ein Kriegsfilm. Er handelt vom Krieg, der Besetzung Preußens durch Napoleon 1806, vom zähen Widerstand der pommerschen Stadt Kolberg bis zum Friedensschluß von Tilsit und – mehr noch – von der ›Befreiung‹ vom ›napoleonischen Joch‹ im Jahre 1813. Er verbrauchte Ressourcen von kriegsähnlichen Ausmaßen. Er entstand mitten im Krieg, als die Niederlage Deutschlands längst unabwendbar war, und sein einziger Zweck bestand darin, diesem Krieg, dessen Produkt er zugleich ist, das Leben zu verlängern, damit das Sterben anhalte.

am 25. 2. um 20.30 Uhr

Einführung: Werner Sudendorf

Genre: Melodram

DER BLAUE ENGEL D 1929/30, R: Josef von Sternberg, D: Marlene Dietrich, Emil Jannings, Kurt Gerron, 108'

Den Weg vom strengen, aber einsamen Gymnasiallehrer zum wahnsinnigen »dummen August« muß Professor Immanuel Rath gehen. Das Hafen-Varieté ›Der blaue Engel‹ war sein Sündenbabel, dort trat Lola-Lola auf, die er dann ehelichte. Den Fehler seines Lebens büßt Rath mit dem Tode. Sternbergs Adaption von Heinrich Manns Roman »Professor Unrat« (1905) war bei seiner Premiere umstritten. Die Frage lautete: Ist der deutsche Tonfilm jetzt literaturfähig geworden oder nicht? Eine Frage, die im Laufe der Zeit zur Marginalie wurde.

am 26., 27. und 28. 2. jeweils um 18.15 Uhr, am 28. 2. auch 20.30 Uhr

Wiederentdeckt

DIE WUNDERBARE LÜGE DER NINA PETROWNA D 1928/29, R: Hanns Schwarz, D: Brigitte Helm, Warwick Ward, Franz Lederer

Nina Petrowna, die Geliebte eines reichen Kosakenoberst, begegnet einem jungen Kornett. Sie verliebt sich und zieht zu ihm. Der eifersüchtige Oberst droht mit Zerstörung seiner Karriere, falls Nina nicht zu ihm zurückkehrt. Um dem Geliebten die Bredouille zu ersparen, willigt Nina ein. Doch in seiner Wohnung nimmt sie Gift.

Stumm gedreht, kam der Film, mit Geräuschen und Musik nach dem Organon-Nadeltonverfahren unterlegt, Mitte 1930 neu in die Kinos.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv/Filmarchiv und CineGraph Babelsberg

am 26. 2. um 20.30 Uhr

Mit Klavierbegleitung

Kinder-Kino

GULLIVERS REISEN USA 1939, R: Max Fleischer, 81', Zeichentrickfilm

Als Gulliver nach seinem Schiffbruch wieder zu sich kommt, findet er sich fest verschnürt in Tausenden von spinnwebfeinen Seilen wieder. Eine Schar aufgeregter Winzlinge, nicht größer als sein kleiner Finger, beratschlagt, was mit ihm geschehen soll. Nach und nach kann Gulliver beweisen, daß er zwar riesig, aber völlig ungefährlich ist. Schließlich kann er einen Krieg zwischen Liliput und dem Nachbarreich verhindern und dafür sorgen, daß die beiden Königskinder zueinanderfinden wie im Märchen!

am 27. und 28. 2. jeweils um 16.00 Uhr

Hörkino

»ZWEI JAHRE WIE EIN GANZES LEBEN«

Stimmen aus der Wendezeit / In der Stadt

Eine Langzeitdokumentation von Brigitte Kirilow.

Lebenswege und Lebensvarianten von 6 Menschen in Ostberlin mit ihren Erfahrungen und Erwartungen aus der Umbruchzeit. Mit dem Mikrophon dokumentiert in den Jahren 1990 bis 1992. Satz für Satz authentische Geschichte. Dieses Hörfunkfeature präsentieren die Autorin Brigitte Kirilow und der Regisseur Wolfgang Bauernfeind

am 28. 2. um 11 Uhr

Adresse Deutsches Historisches Museum

Zeughaus Unter den Linden 2 · 0-1086 Berlin

Info: 030-215 02-0

Öffnungszeiten Donnerstag bis Dienstag: 10–18 Uhr

Mittwoch geschlossen

Eintrittspreise Allgemeine Eintrittskarte 4.– DM

Ermäßigung für Schüler, Studenten, Arbeitslose 2.– DM

Kinobesuch für Abendvorstellungen 5.– DM

Verkehrsverbindung Bus 100, 157, 348, Staatsoper, Humboldt-Universität

U- und S-Bahnhof Friedrichstraße und S-Bahnhof Hackescher Markt

Café und Restaurant täglich ab 10 Uhr

Kinobesuch von der Spreeseite

Für Besucher des Museums ist der Eintritt zu den Nachmittags-Vorstellungen mit der Tageskarte für den jeweiligen Tag abgegolten.